

21.  
Y.c  
146

Ausführliche

**Nachricht**  
vonder ganz entseßlichen

**Begebenheit,**

Die sich den 24. Decembr. 1715.

Aus am Heiligen Christ-Abende,

In Jena

Von Anfange bis den 4. Januar. 1716.

Mit etlichen verwegenen Personen

So

**Den Satan**

beschworen und citiret,  
zugetragen.



Gedruckt den 11. Jan. 1716.

23.





## Anden geneigten Leser.

**D**ie Sicherheit der ruchlosen Menschen ist  
lender! so hoch gestiegen / daß sich viele  
erkühnen die Wahrheit / daß erschaffene  
Geister sind / vor nicht viel bessers / als  
eine Fabel zu halten. Ja ihre Kühnheit würde  
vielleicht noch weiter gehen / wenn sie nicht die  
Furcht vor der nachdrücklichen Straffe der D-  
brigkeit zurück hielte / ihre Gedanken zu entdecken /  
die sie doch mit ihren bößhaften Leben mehr als  
zu deutlich bekant machen. Daß sich aber der-  
gleichẽ Menschen schändlich betrügen / solches wird  
sie / nechst den unumstößlichen Zeugnissen der H.  
Schrift / unter viel hundert andern / nachfolgen-  
de erschreckliche Begebenheit lehren / so sich am H.  
Weyhnacht-Abend / in einem ohnweit Jena ge-  
legenen Weinberge / mit etlichen Personen / die  
zwar an der Cristenkz der erschaffenen / und folg-  
lich auch bösen Geister nicht gezweiffelt / sondern  
sich vielmehr ih-er Hülffe bedienen wollen / durch  
Gottes sonderbare Zulassung / zugetragen hat.  
Man findet zwar hin und wieder in denen Histo-  
rien



rien gar viel dergleichen Exempel/ allein dasjenige/ so sich in der Apostel-Geschicht am 19/v. 13. 14. 15. 16. befindet/ scheineth/ so viel die Exempel der Heiligen Schrift betrifft/ gegenwärtigem am allerähnlichsten zu seyn/ welches man dem geneigten Leser zur genauen Betrachtung überlassen/ anbey aber die Versicherung geben will/ ihm künftighin alles dasjenige zu communiciren/ was bey der/ dieser wichtigen Sache wegen/ angestellten Inquisition/ berichtens-würdiges vorfallen wird.

Fena/den 26. Decembr. 1715.

**S**estern Abend zwischen 9. und 10. Uhr erscholte ein Geschrey/ als wenn 2. Personen auf der Straffe umgebracht worden wären/ ich ließ mich auch belieben zu recognosciren/ endlich befanden wir ohntweit der Justitz/ in des Hof-Schneiders Heuchlers Weingbergs-Häußgen/ wozu er am 5. Abend den Schlüssel hergegeben/ bey dem Eingange rechter Hand einen Bauer niedergekauet/ und mit dem Rock bedeckt todt/ neben ihm am Tische saß ein Student/ Nahmens Weber/ von Reichenbach/ auf dem Tische stund in einer Laterne ein brennend Licht/ darneben noch ein



ein frisches lag/auf der linken Seite saß wieder  
ein Bauer/und hatte den Kopff auf den Tisch  
gelegt/ich hub ihn auf/und bließ ihm in den Mund  
u. s. fo. um zu sehen/ob noch ein Leben da wäre/ es  
wolte sich aber nichts zeigen/ hierauff wurde der  
Tisch hinaus gethan, und die Toden visitiret / der  
Student aber/twelcher mitgehen solte/ kunte auch  
nicht aufstehen/und wuffte kein Mensch / weil er  
keine Antwort gab/ob sie erschlagen oder erstochen/  
dahero wurde er auf einer Misttrage herein ge-  
bracht in das Fürstl. Amt / man ließ Wächter  
zurück bey denen Toden. Heute frühe nach 6.  
Uhr/als die Berichten hinaus kommen, so liegen  
sie alle 3. und sind fast todt in dem Häußgen/ sie  
wurden herein gefahren/aber gleich darauf starb  
einer/die andern 2. sind in Gottes Gewalt.  
Man hat die Toden ins Pestilenz-Haus ge-  
bracht/sie sollen den Teuffel in der Christ-Nacht  
citiret haben/twelcher denn den Studenten bey ei-  
nen Arm und Beine genommen/und wieder Got-  
tes Erdboden geschmissen haben soll / dahero er  
nicht gehen kan. Ein solcher Casus ist unerhört.

Tena/

**D**len  
daß  
wor  
fress  
ich se  
wiel  
denn  
ben.  
in e  
sich  
bey  
in d  
Er

**D**

ich se  
ren  
der  
borg  
der  
die  
rabl  
schm  
Arr  
9

Lust  
aus  
wel  
zerb  
ent  
ser  
Vio



Jena, den 30. Decembr.

**A**us dessen vom 28ten dieses dienet zur Antwort, daß die zwey Wächter noch leben/aber vor dem 9. Tag nichts aussagen/ als daß sie braun und blau, und die Kleider theils zerrissen gefunden worden seynd/sie liegen nackend im Pestilenz-Hause, die Mäuse be-fressen sie ziemlich. Wo sie ferner hinkommen werden, davon will ich schon melden/es wird starck inquiriret, heute soll der Student wieder vorgenommen werden. So viel ist fundbar, daß sie unter dem Berichte einen Erckß gemacht/und den bösen Geist citirt ha-ben/ihnen die Spring-Wurzel zu überreichen. Nachdem er aber in eines Knabens Gestalt erschienen/und vom Studenten begehrt, sich zuvor zu unterschreiben, hat sich dieser geweigert/ alsdann ist er bey der linken Hand und am rechten Fuß-Knorren angefaßt, und in die Höhe gehalten worden/daß ihn der Ellbogen ausgedrehet ist. Er ist auch noch gang verstockt. So viel vor dißmahl ic.

Jena, den 31. Decembr. 1715.

**A**m ersten Weynachts-Tage / oder vielmehr in der Weynachts-Nächte ist hier ein trauriger Casus arriviret / von welchen sie vielleicht an ihrem Orte schon etwas werden vernommen haben. Ich will erzehlen / was ich selber gesehen/und was ganz gewiß ist. Am Heil. Abend sind zwey Bau-ren nebst einem Studioso in des Schneiders Heuchlers Weinberg gegangen/ in der Inten. ion, den Teuffel zu citiren/ und von ihm zuersfahren/ wo Schätze ver-borgen. Wie und auf was Art die Cirat. ion verrichtet/was darauf erfolget/ob der Teuffel erschienen/und in was vor einer Gestalt/ kan keiner sagen. Denn die Bauern/die dabey gewesen/sind todt gefunden/und der Studiosus ist so mi-se-rable zugerichtet/daß er nicht seines Verstandes mächtig. Er wird auch wohl schwerlich etwas davon verrathen können / weil er iezo den kalten Brand am Arm/ und sich alsobald von dieser Welt abführen wird.

Am ersten Heil. Christi-Tag. hat man die zwey Bauern in einem kleinen Lust-Hause des Weinbergs todt liegend gefunden / dem einem hieng die Zunge aus dem Halse, die Augen waren verkehrt/und der Hals verrückt; Der andere/ welcher ein Schaffer / hielt den Hals so weit über/ als wenn ihm das Venück zerbrochen wäre/ wiewohl man beyder Section gesehen/ daß das Venück nicht entzwen gewesen. Der Studiosus war an keinem Theil des Leibes verletz/ auf-fer am Arm/woran man gar eigentliche vestigia einer Hand/die ihn mit grosser Violence angefaßt/ sehen konte.

Soz



Sobald der Magistrat diese Avanture erfahren / hat man Wächter in den Weinberg geschicket/ welche die Cadavera biß an den Morgen des andern Feiertags bewachen solten/ damit sie nicht etwa von ihren Kindern / oder Unverwandten weggebracht würden. Damit auch bey diesem harten Wetter den Wächtern ihre Mühe nicht so sauer gemacht würde, so wurde veranstaltet/das sie alle zwey Stunden solten abgelöset werden / die ersten drey Wächter kommen auch glücklich wieder zu Hause/allein die andern drey/welche ihnen succediret/wurden todt gefunden/ wiewohl sich noch zwey davon wieder erholet haben/ aber der dritte wolte nicht wieder aufwachen/ daher er auch schon sein Quartier unter der Erden bekommen.

So viel kan ich gewiß erzehlen. Was auffer dem ausgestreuet/ hat keinen Grund. Ich halte/das alles natürlicher Weise zugegangen/ wenigstens ist es wahrscheinlich. Sie haben bey ihrer Citation geräuchert/und sonder Zweifel die Natur derer ingredientien / die ihre Superstition zum Räuchern adhibirt/ nicht verstanden. Es kan wohl seyn/ das diese materialia giftig gewesen/ und also die beyden Bauern durch den giftigen Dampff ersticket. Die ersten Wächter sind auffer dem Lust-Haus des Weinbergs geblieben/ die letzte sind hinein gegangen/ und haben durch die Kohlen/ welche sie bey sich gehabt/ den Dampff vermehrt. Davon ist ihnen der Kopff eingenommen. Nachgehends hat man sie aus der strengen Kälte in eine warme Stube gebracht / davon ist der eine/wegen der schleunigen Veränderung gestorben. Dieses mutmasset ich. Es kan aber auch wohl seyn / das ein Spiritus malus mit implicirt gewesen. Denn bey der Section hat man nicht die geringste Spuren eines/ Giftts observirt. Der eine hatte auf der Brust zwey Löcher / welche eine Figur machten/als wenn ihn einer mit scharffen Klauen angefasst hätte. Sonst hab ich nichts Remarquables observirt. Der Studiosus, welcher noch lebet/ will nichts sagen: er ist auch seiner Sinnen nicht recht mächtig. Die Wächter wolten vor dem 3ten Tage/aus Superstition, auch nichts ausbeichten.

Ein anderes vom 31 Decembr.

**A**uffer dem obigen ist zu mercken / das der Studiosus endlich gestanden/ das er darbey gewesen/ giebet aber vor / er hätte von Lichtenhahn nach Hause gehen wollen/ da er denn unter Weges ein Licht gesehen/ und darauf zugegangen / um seine Tobacks-Weiße anzuzunden/ welches aber niemand glauben will. Er ist nunmehr auffer Gefahr / doch ist ihm der Arm sehr geschwollen/ daran man auch gar deutlich 7 Finger erkennen kan. Bey dem einen Bauer hat man drey in Bley gegossene Stückgen eines Dreyers groß/und eins als einen Sechspenniger/darauf ein Löwe/ und auf der andern  
Sei/



Seite T zu sehen/ auffer dem Berge auf den Wege gleichfalls drey dergleichen Stücke/ in der Hütte auf dem Tische nur einzelne Pfennige/ auffer der Hütte über der Thüre aber diese Schrift:

TETAASKAMMATON,

welches wohl TETRAGRAMMATON heissen soll/ gefunden/ der Schneiders/ welchem der Weinberg gehört/ ist heute auch gefänglich eingesezet/ und sollen der Künstler 12. dabey gewesen seyn.

Extract aus einem aus dem Post-Unt. Jena an N. N. zu Leipzig  
abgelassenen Briefsel

De dato, den 3. Januar. 1716.

**S**obiel ist gewiß, und gestehen es auch unsere Theologi auf der Canzel/ daß der Teuffel dieses angerichtet/ und Gott/ aus heil. Ursachen selbigem dieses permittiret/ um seine Eyre/welche in der H. Christ-Nacht/ da sein lieber Sohn Mensch worden/ durch dieses teuflische Beginnen geschändet worden/ zu retten/ und allen Atheisten/ daß ein Gott und Teuffel sey/ zu zeigen/ Heute sind die Characteres, womit sie den Teuffel citiret/ und andere Instrumenta, so sie bey ihnen gefunden/ in einer Schachtel versiegelt/ an Ihr. Hochst. Durchl. nach Eisenach per posta gesandt worden. Es ist auch schon bereits eine Disputation unter der Presse/ darinnen die Meynung eines vornehmen Philosophi, welcher statuiret/ daß kein Mensch könne ein Bündniß mit dem Satan machen/ ausführlich refutiret werden wird ic.

Jena den 4 Jan. An. 1716.

**D**en 31. Dec. 1715. wurde der vormahls erw. hnte Hof- Schneider zu Rath-Hause begehret/ und ihm ein Fürstlicher Befehl vorgelesen/ Arrest zu halten/ siegund sihet er in der Büttelley. Den 1. Jan. zwischen 3. und 4 Uhren giengen die Berichten wieder in den Berg/ ich war auch selbst dabey/ da wurde in den Häußgen der Fuß aufzehauen/ unter welchen auff eine Elle tieff alles hohlt war. Den 2. Jan. Abends brachten 2. Nacht-Wächter den einen Bauer nackend auf einer Schleiffe vor meinem Laden vorbey/ in das Collegium/ bey welchen die Mediciner etwas nachsuchen wollen/ nach diesem wurde er wieder in sein Quartier geschicket/ und sollen beyde in Sand gescharet werden/ bis die Inquisition ein Ende/ und ihr Urtheil wird gesprochen werden. Dem Student. n seyn die Sohlen von Füßen abgelöst/ und der kalte Brand soll gestillet seyn wegen der Kälte/ er ist auch noch nicht verhöret/ aber die Priester besuchen ihn fleißig.

Wein er schreibet/ ich soite gegen Bezahlung eine vollkommene Relation schaffen



X 333 MUA

Schaffen/ so ist bereits darzu der Anfang gemacht worden. Der Personen ihre Nahmen habe ich alle zusammen geschrieben/ auch schon das Hauf in einen Riß gebracht/ sonderlich die gegossenen Sachen zc.

Characteres, oder Zeichen, so man an der Thüre des obgemeldten Wein-Gartens-Häufigens/ ingleichen auf dem Tische in selben angemahlet gefunden.

7/c

140



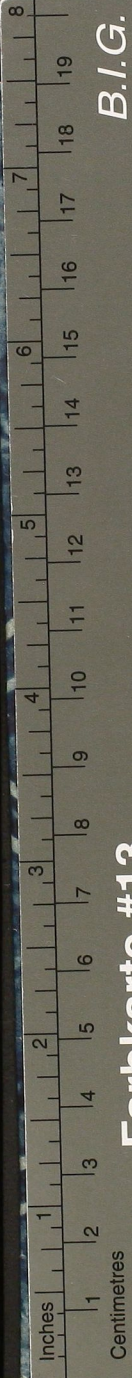
- 1) Ist vielleicht das Hauffen gelassen.
- 2) Heist Caput Draconis, dem hernach cauda Leonis entgegen gesetzt.
- 3) Heist vielleicht Radicitus; dem Radix wird ordentlich geschrieben Ro: der K.
- 4) Ist sonder Zweifel unricht geschrieben und soll heißen Gochi. e. Redemptor.
- 5) Das signum *terpaxaruaros* wird bey dergleichen Sachen wohl nicht leicht auffenblich/ hat aber den Ursprung von Pythagora, der mit Geissten viel zu thun hatte. Dahero auch seine Secte unter den Kaysern verboten wurde und von seiner *Terpaxar* viel Wesens gemacht wurde. Weil es die Liebhaber von der Cabala auf das Nomen *Del teraxaruaros* gezogen/ ob es gleich besser aus der Leyer des Orphi und dinsten 4. geheimen Garten e. isproffen zu seyn schmelet.
- 6) Ist ohne Zweifel verrieben und soll heißen *...* womit das göttliche

Wesens angedeutet wird. Beso gestaltten Sachen werden die Liebhaber der Philosophiae *secretoris* sich anwenden/ daß diese Probe notwendig übel gerathen müssen/ weil er eine gew. is. Diegu. sey/ daß bey Leib- und Lebens- Wesen kein Versehen in Schreiben und Sprachen unterlauffen müsse. Eben diese werden sich auch über das Unglück der Wächter nicht wundern/ weil man diese characteres an der Thüre nicht ausgelesen/ und also das Gemach unter der Disposition in gebiehet/ worunter es gewesen. Doch wird außer ihnen (nemlich den Liebhabern der Philosophiae *secretoris*) niemand etwages von beyden approbiren.

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page, including the name 'V.D. 18' and other illegible text.







B.I.G.

Farbkarte #13

Yc  
146

Ausführliche

# Nachricht

ganz entseßlichen

# Lebenheit,

den 24. Decembre. 1715.

iligen Christ-Abende,

In Jena

anfange biß den 4. Januar. 1716.

hen verwegenen Personen/

So

# den Satan

eschworen und citiret,  
zugetragen.

druckt den 11. Jan. 1716.

23.

